

Erasmus Erfahrungsbericht Aalto University Spring Term 2024

Für mich stand bereits früh im Studium fest, dass ich in ein Auslandssemester gehen möchte. Ein Praktikum mit einem internationalen Umfeld bestätigte diesen Wunsch weiter. Somit stellte sich für mich nur noch die Fragen, wann ich in ein Auslandssemester gehen soll und wohin es mich verschlagen würde. Der Zeitpunkt war schnell gefunden, da ich in meiner Studienordnung im 9. Semester ein Nebenfach meiner Wahl belegen muss, was sich sehr gut anbietet. Was das Ziel angeht, so war ich schon lange von den nordischen Ländern fasziniert und entschied mich schlussendlich für die Aalto University in Espoo.

Da für mich Ziel und Zeitraum früh feststanden, konnte ich über ein halbes Jahr im Voraus mit den Vorbereitungen loslegen, was den gesamten Prozess ziemlich entspannte. Die Bewerbung lief dabei unkompliziert und auch der ganze Papierkram war dank der guten Unterstützung einfach zu bewältigen. Sehr hilfreich war auch, dass die Aalto University ihre Kurse bereits weit im Voraus mit Vorlesungs- und Klausurterminen bekannt gibt, sodass ich meine Fächer entsprechend meines selbstgewählten Nebenfaches – Kunststofftechnik – problemlos auswählen konnte.

Die Wohnung – eine WG mit anderen Austauschstudenten – habe ich relativ einfach bekommen. Es gibt zwei „Studierendenwerke“ – HOAS, die allgemein für alle Studenten Wohnungen anbieten, sowie AYY, die exklusiv für die Aalto University agieren. Nach einem Bewerbungsprozess bekam ich dann ein Angebot für meine spätere Wohnung von HOAS. Die Lage im Norden von Helsinki ist mit 10 Kilometern ein gutes Stück vom Campus entfernt; aber dank des ausgezeichneten Nahverkehrs war es nie ein Problem.

Zur weiteren Vorbereitung nahm ich noch am Kurs „Survival Finish Online“ der Aalto University teil, der mir aufzeigte, dass ich die Sprache nicht mal so nebenbei lernen würde. Ebenfalls besuchte ich auch einen Workshop zu Interkultureller Kommunikation, den ich sehr empfehlen kann, da er anregt das eigene Handeln/ die eigene Art zu kommunizieren zu reflektieren. Ein guter Teil der Vorbereitung bestand aber auch darin warme Kleidung zu kaufen, was sich im Nachhinein als goldrichtig herausstellte. Über Finnland selbst sowie die Metropolregion Helsinki-Espoo-Vantaa informierte ich mich nicht zu sehr sondern vertraute darauf von Einheimischen Tipps zu bekommen.

Am 1. Januar 2024 ging es dann per Flugzeug auf nach Finnland zu einem eisigen Willkommen – mit -20°C war es 30°C kälter als in Deutschland zu dem Zeitpunkt. Da ich meine Wohnung erst am nächsten Tag beziehen konnte verbrachte ich die erste Nacht bei einem Freund. Dies war ein perfekter Start, da ich so direkt den Campus sowie Helsinki und Espoo kennenlernen konnte. Für

den Rest der Woche standen dann alle Hand an Veranstaltungen a la Erstiwoche auf dem Programm. Leider kapitulierte mein Körper vor den eisigen Temperaturen, weshalb ich einige der geselligen Programmpunkte auslassen musste.

Das Studium an der Aalto University fand ich sehr angenehm. Man merkt stark eine andere Philosophie in der Lehre die sehr viel mehr auf Kreativität sowie eigenständiges Arbeiten ausgelegt ist. Während ich bei sechs belegten Kursen nur zwei Klausuren schreiben musste (die zudem nur jeweils die Hälfte der Note ausmachten) waren sehr viele Belege und Gruppenarbeiten Teil des Studienalltags. Das Spektrum der Aufgaben war dabei aber sehr vielseitig – von Literaturrecherchen mit anschließender Präsentation über ein selbstgedrehtes Video wie wir mit Küchenmaterialien einen Biokunststoff herstellen zu dem fiktiven Aufbau eines Startups mit einer Abschlusspräsentation im Stil von „Höhle der Löwen“ war alles dabei.

Sehr bereichernd waren dabei die multikulturellen und multidisziplinären Kurse. So belegte ich einen Kurs aus dem Programm „Creative Sustainability“, der üblicherweise von Studenten aus den Richtungen Chemie, Wirtschaft und Kunst belegt wird. Die Gruppenarbeit, in der wir uns mit Herstellung und Nachhaltigkeit von Styropor beschäftigten, war nicht nur durch die verschiedenen Hintergründe spannend, sondern auch durch die Herkunft der Gruppenmitglieder (neben mir Kolumbien sowie China/USA), da diese durch die unterschiedlichen Kulturen andere Erfahrungen gemacht haben, was mir auch einen neuen Blickwinkel auf den Umgang mit Materialien gegeben hat.

Insgesamt empfand ich die Arbeitslast vergleichbar zu der in Deutschland, allerdings ist diese besser über das Semester verteilt. Dazu kommt auch, dass es an der Aalto University nicht ein klassisches Semester gibt, sondern drei Perioden zu je sechs Wochen. So hatte ich nie mehr als drei Kurse gleichzeitig laufen und konnte mich stärker auf diese fokussieren.

Die Studentenkultur in Aalto (wie auch generell in Finnland) baut stark auf Gilden auf, in denen Studenten der gleichen Studienrichtung versammelt sind. Diese organisieren Veranstaltungen wie Partys, Saunaevents oder aber auch sportliche Aktivitäten und Wanderungen für die Mitglieder. Auch als Austauschstudent konnte ich Teil meiner Gilde - Koneinsinöörilikilta - werden und einige der Events mitnehmen. Mein persönliches Highlight war dabei ein Event bei dem die Fuksis (Erstis) sowie wir Internationals bei mehreren Challenges beweisen mussten, dass wir der Gilde würdig sind und im Anschluss eine Saunaparty mit Hottub hatten. Für uns Austauschstudenten wurde aber auch viele Events vom Erasmus Student Network Aalto organisiert, die dafür sorgten, dass der Kalender voll genug bleibt.

Auch wenn das Studium einiges an Zeit gebraucht hat, so bleibt die Freizeit mindestens genauso prägend. Als begeisterter Ultimate Frisbee Spieler trat ich bereits im Januar bei zwei Teams ein (EsKo, ERHe) und die Trainingseinheiten wurden zu einem guten Ausgleich. Da Schnee und Kälte mehr als ausreichend vorhanden waren nutzte ich das mit anderen Austauschstudenten um Langlaufen und Schlittschuhlaufen zu gehen. Auch Ausflüge mit winterlichen Wanderungen in den beiden an die Metropolregion grenzenden Nationalparks Nuuksio und Sipoonkorpi standen auf unserem Programm. Mit dem Ende der ersten Periode stand der erste größere Ausflug statt – es ging für sechs Tage nach Kuopio, wo am Ende als Highlight der Finland Ice Marathon (Schlittschuh Rennen) stattfand, bei dem wir mit zwölf Austauschstudenten antraten. Direkt am Wochenende drauf ging es zu den Lahti Ski Games, wo die Athleten aus der ganzen Welt im Langlauf, Skispringen und der Nordischen Kombination antraten. Die ereignisreiche Zeit war aber noch nicht zu Ende, da es im Anschluss mit dem Erasmus Student Network auf einen Trip nach Lappland ging. In der Nähe von Inari hatten wir Glück die Polarlichter zu sehen, Hundeschlitten zu fahren und mit Schneeschuhen durch die unberührte Wildnis zu wandern.

In der Folge wurde es wieder etwas ruhiger bis Wappu anstand – ein großes Studentenfest, mit dem der Beginn des Frühlings bzw. das Ende des Studienjahres gefeiert wird. Die zwei Wochen hin zum ersten Mai waren dementsprechend gefüllt mit Events wie Sitsits, Sport, Parties, Open Air sowie der Jäynä Gala (Versteckte Kamera). Highlight war dann das Picknick bei bestem Wetter im zentralen Park von Helsinki, wo sich gefühlt die ganze Stadt versammelt hat.

Durch das inzwischen bessere Wetter nahm ich dann in der Freizeit das Discgolf Spielen auf und spielte auch in der Studentenliga von Aalto mit. Für mich ein Traum, da dieser Sport in Finnland deutlich stärker verbreitet ist als in Deutschland. Ende Mai/ Anfang Juni standen dann auch noch zwei Ultimate Frisbee Turniere an mit dem großen Highlight für mich bei der finnischen Meisterschaft mitspielen zu dürfen.

Ein weiteres Highlight war dann noch Mittsommer mit der Familie eines Freundes zu feiern. Dies ist eine der größten Feiern im Jahr, bei der traditionell Zeit mit der Familie im eigenen Sommerhaus verbracht wird – mit Sauna, Hottub, inzwischen aushaltbaren Wassertemperaturen im See, gutem Essen sowie Spielen wie Mõlkky.

Irgendwie ist die Sauna im Text ein bisschen unterrepräsentiert geblieben – aber sie war eine der häufigsten Freizeitaktivitäten und ein Teil von Finnland, den ich definitiv vermissen werde.



Espoo am 1. Januar 2024



Polarlichter in Lappland



Huskysafari in Lapland



Strand in Suomenlinna an Ostern



Wappu – Picknick in Kaivopuisto



Ultimate Frisbee Turnier in Jyväskylä



Mustalampi im Nuuksio Nationalpark im Januar (rechts) und Juni (links)



Ergebnis eines Kurses – 3D Druck von einem Höhenprofil aus einem Bild. Dies kann es blinden Leuten ermöglichen Bilder zu „fühlen“.